

Franz Schemmer erklärt der Besuchergruppe, warum sein Hähnchenmaststall gerade leer ist.



VOR ORT

Gruppen begeistern

Hofführungen Fachfremden Besuchern Landwirtschaft erklären, das geht am besten mit Leidenschaft für den Beruf und Flexibilität. Was sonst noch dazugehört, erfahren Sie hier.

Franz Schemmer steht in seiner Hofkapelle und zieht am Glockenseil. Neben ihm an der Wand leistet ihm, in einer Vitrine eingelassen, die Holzfigur des heiligen Florian Gesellschaft, die schon bei seiner Oma im Hausflur stand. Durch die abstrakt bemalten Fenster gegenüber der Heiligenfigur bahnen sich zaghaft ein paar Sonnenstrahlen den Weg hinein, bevor sie wieder hinter dicken Regenwolken verschwinden. „Nicht jede Gruppe begrüße ich auf diese Weise, aber heute, bei den Wallfahrern, passt das einfach“, sagt der 64-jährige Landwirt, als er aus der Kapelle heraustritt und sich den Männern und Frauen vorstellt, die soeben den kleinen Hügel zu seinem Hof hinauf gekommen sind. Sie sind heute auf dem Hof im niederbayerischen Wurmansquick, um mit Schemmers Hofführung die Zeitreise der Landwirtschaft zu erleben.

Auf die Besucher eingehen

Zu Beginn des Rundgangs führt Franz Schemmer seine Besucher in den Innenhof des Anwesens. Hier, an der Außenwand des Mastbullenstalls, hängen geschichtliche Dokumente, anhand derer er zum Beispiel

SCHNELLER ÜBERBLICK

- Besuchergruppen die Landwirtschaft auf dem eigenen Hof zu erklären, ist eine besondere Herausforderung.
- Diese meistert Franz Schemmer, indem er bei seinen Hofführungen seine eigenen Stärken einsetzt.
- Er zeigt seinen Gästen anhand der zeitlichen Entwicklung der letzten 50 Jahre auf, wie und warum er und seine Kollegen heutzutage Landwirtschaft betreiben.

erklärt, wie er in den Besitz des Hofes gekommen ist und wie dieser sich seitdem verändert hat. „Bei dieser Station versuche ich herauszufinden, wo die Interessen der Gruppe liegen“, verrät der Hofherr. „Je nachdem konzentriere ich mich im weiteren Verlauf der Führung eher auf die Technik, die Tierhaltung oder die Arbeitsbedingungen.“ Nachdem er sich an die Vorlieben seiner Gäste herangetastet hat, geht es weiter durch den Bauerngarten den

Hügel hinauf in den Park mit alten, landwirtschaftlichen Geräten, die er im Laufe der Jahre gesammelt hat, und dem funktionstüchtigen Windbrunnen aus dem Jahr 1934. Dahinter wachsen Schemmers Versuchsfelder heran, auf denen er zu Demonstrationszwecken für seine Gäste Urgetreide wie Emmer und Einkorn neben modernen Getreidesorten anbaut. Rechts daneben stehen normalerweise der große John-Deere-Schlepper mit GPS-System und der Massey-Ferguson-Oldtimertraktor. Beide dürfen heute wegen des schlechten Wetters in der Maschinenhalle mit der Fotovoltaikanlage auf dem Dach parken, in die der Landwirt jetzt auch seine Gäste bringt. Es hat wieder zu nieseln begonnen.

Im Trockenem erzählt Franz Schemmer, wie er als Kind früher seinem Vater half, das Korn zu dreschen, und wie er und sein Sohn das heutzutage machen. Nach der Dreschvorführung mit der 85 Jahre alten Dreschmaschine kann wohl jeder der Besuchergruppe nachvollziehen, warum er lieber mit seinem modernen Mähdrescher arbeitet. Der 64-Jährige hat die rasante landwirtschaftliche Entwicklung miterlebt. Mit vielen seiner alten Maschinen hat er

noch selbst auf dem Hof gearbeitet. „Der Wandel der Technik und der Agrarbranche hat mich schon immer fasziniert“, blickt Schemmer zurück. „Ich möchte mein Wissen darüber weitergeben.“

So hat er seine Chance ergriffen, als das Ministerium für Landwirtschaft 2009 zusammen mit der Tourismusakademie zum ersten Mal eine Weiterbildung zum Führer für Landerlebnisreisen angeboten hat. In diesem Rahmen hat er das Konzept seiner Hoftour ausgearbeitet, getreu seinem Motto: „Das Vergangene bewahren, das Neue nutzen.“ Dies bedeutet für ihn auch, sich stetig weiterzubilden und Schulungen des Vereins Landerlebnisreisen Bayern e.V., der sich aus dem ursprünglichen Kurs gebildet hat, wahrzunehmen. „Das hilft mir, meine Hofführung stetig zu verbessern“, findet Franz Schemmer.

PERSON & BETRIEB



Der Landwirtschaftsmeister **Franz Schemmer** (64) und seine Frau Rita (64) bewirtschaften einen Hähnchenmastbetrieb mit Tierschutzlabel im niederbayerischen Wurmansquick. Sie haben eine Tochter (Martina, 29) und einen Sohn (Florian, 31), der den Hof voraussichtlich 2015 übernehmen wird.

Der Betrieb

Landwirtschaftlich genutzte Fläche	100 ha
davon Ackerland	98 ha
Wald	20 ha
Arbeitskräfte	2,5

Pflanzenbau

Weizen	36 ha
Mais	30 ha
Raps	25 ha
Sojabohnen	6 ha
Miscanthus	1 ha

Tierhaltung

Masthähnchen	22.500 Mastplätze
Mastrinder	200 Mastplätze

Sonstige Betriebszweige

Fotovoltaikanlage	280 kW
-------------------	--------

MEIN NUTZWERT

So gelingt die Gruppenführung



An der Wand des Mastbullenstalls steht, in wessen Besitz Schemmers Hof bisher gewesen ist.

Tipps von Dr. Sabine Paasche, wie Ihre Hofführung mit Gruppen zum Erfolg wird.

Was Sie im Vorfeld klären sollten:

- Überlegen Sie sich, was Sie von sich zeigen möchten! Was macht Ihr Unternehmen aus? Was ist einzigartig? Versuchen Sie dabei, mit den Augen Ihrer Besucher zu sehen.
- Planen Sie den zeitlichen Ablauf Ihrer Führung! Vermeiden Sie lange Wege und gehen Sie vorrangig auf Ihr Kerngeschäft ein. Verweisen Sie auf Ihre Tradition, Entwicklungen und Erfolge. Erstellen Sie einen kleinen Betriebsspiegel mit Daten und Fakten.
- Definieren Sie Ihre Rolle und stimmen Sie Ihr Kommunikationsverhalten darauf ab! Zeigen Sie zum Beispiel ein freundliches Lächeln, jedoch keine übertriebene Herzlichkeit. Der professionelle Umgang mit Nähe und Distanz erfordert ein wenig Übung.

Das macht eine Gruppenführung interessant:

- Vermeiden Sie lange Einleitungen und Monologe. Fragen Sie Ihre Gäste nach ihren Wünschen und reagieren Sie flexibel.
- Treten Sie, in einen aktiven Dialog mit der gesamten Gruppe und fordern Sie zum kollektiven Feedback auf! Halten Sie wechselnden Blickkontakt mit möglichst vielen Gästen.
- Versuchen Sie individuelle Fragen einzelner Gäste kurz und prägnant zu beantworten. Vermeiden Sie lange Dialoge mit einzelnen Teilnehmern.
- Beobachten Sie Ihre Gäste: Wenn kein Blickkontakt mehr vorhanden ist, sich einzelne Gäste abwenden und individuelle Gespräche untereinander entstehen, ist eine Pause erforderlich.
- Planen Sie kleine Höhepunkte zum Abschluss der Führung, die zu Ihrem Unternehmen passen. Lassen Sie zum Beispiel Ihre Produkte verkosten, Tiere streicheln oder auf moderne Technik klettern.

So treten Sie authentisch auf:

- Verleihen Sie der Leidenschaft für Ihren Beruf Ausdruck! Menschen, die für eine Sache brennen, erzeugen Sympathie. Bauen Sie kleine Anekdoten zu Ihrem Unternehmen ein. Diese, charmant erzählt, behalten Ihre Besucher in Erinnerung.
- Unterstreichen Sie Ihre Persönlichkeit optisch! Überlegen Sie, wie Sie mit Outfit und Präsentationsform eine unverwechselbare Note erreichen. Bedenken Sie dabei, dass Sie auch nonverbal Informationen transportieren.
- Versuchen Sie, möglichst frei zu sprechen. Ein kleiner Stichwortzettel ist eventuell erlaubt.
- Lassen Sie die Gäste einen Halbkreis bilden und stehen Sie mittig. Sorgen Sie unbedingt für eine hörbare Stimme, wenn nötig mit Mikrofon oder Audioguide. Desinteresse entsteht bei den Besuchern sofort, wenn Sie akustisch nicht zu verstehen sind.
- Vermeiden Sie Überzeugungsarbeit inhaltlicher Art. Akzeptieren Sie abweichende Meinungen und lassen Sie Kritik zu. Bleiben Sie gelassen.

Mit Vergleichen erklären

Nachdem der Landwirt in der Maschinenhalle alle Fragen zur Felderbestellung und zur Ernte beantwortet hat, geht er mit den Frauen und Männern weiter zum Hähnchenmaststall, in den sie durch Fenster direkt hineinsehen können. Doch wo sich sonst 22.500 Hähnchen tummeln, ist es heute leer. „Wir haben gestern ausgestellt“, erklärt Schemmer. Er hat vorgesorgt, um seinen Besuchern zu veranschaulichen, was das bedeutet und ihnen die Tierhaltung in seinem Betrieb trotzdem nahe zu bringen.

An der Wand hängen selbstgemachte Plakate, mithilfe derer er zum Beispiel die verschiedenen Stadien der Hähnchenmast erklärt. Eines der Plakate zeigt Küken, die sich um einen Strohhallen scharen. „Die Tiere wohnen hier wie in einer Wohngemeinschaft“, vergleicht Schemmer. „Sie bilden Grüppchen, je nach Sympathie, und belagern dann zum Beispiel zusammen einen Strohhallen.“ „Das ist ja wie mit meinen Schülern; die bilden auch Gruppen und besetzen dann die Bänke im Pausenhof“, wirft eine Besucherin lachend ein.

Zum Schluss des Rundgangs führt der Landwirt die Wallfahrer an seinem Sojafeld vorbei in den Aufenthaltsraum. Hier demonstriert er seinen Gästen, was er aufgrund des Wetters oder des Vegetations-



Links: Getreideähren veranschaulichen im Aufenthaltsraum, was Schemmer aufgrund des Vegetationszeitpunkts nicht draußen zeigen kann. Rechts: Im hofeigenen Park wacht der Windbrunnen von 1934 über Schemmers Sammlung alter landwirtschaftlicher Geräte.



zeitpunkts nicht draußen zeigen kann. Inmitten von Infotafeln, Fotos und ausgestellten Getreidearten lässt die Gruppe die Hofführung bei einem Essen mit regionalen Lebensmitteln auf sich wirken. Einer der heutigen Teilnehmer schweift mit seinem Blick über die Ausstellungsstücke und teilt seine Eindrücke mit Franz Schemmer: „Die frühere Landwirtschaft kannte ich

noch ein wenig aus meiner Kindheit; die moderne Landwirtschaft habe ich bis heute überhaupt nicht verstanden. Dank Ihnen hat sich das heute geändert.“ dg

Weitere Informationen über Franz Schemmer und seine Hofführungen finden Sie unter www.schemmer-hofbauernhof.de im Internet

INTERVIEW



„Seien Sie flexibel.“

Dr. Sabine Paasche hat an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Landwirtschaft studiert. Sie bietet unter anderem Trainings in den Bereichen Kommunikation und Gesprächsführung für landwirtschaftliche Unternehmen und im vor- und nachgelagerten Bereich an. Mit uns sprach Sie über die Herausforderungen von Gruppenführungen in der Landwirtschaft.

Wie kann ich komplizierte Sachverhalte einfach und anschaulich vermitteln?

Paasche: Lassen sich komplizierte Inhalte nicht vermeiden, dann versuchen Sie, sie zu veranschaulichen, zum Beispiel mit kleinen Schaubildern, Flyern, einer kurzen Powerpoint-Präsentation oder vorgefertigten Modellen.

Wie gehe ich mit kritischen Fragen um?

Paasche: Bleiben Sie gelassen und fragen Sie nach, wie die Fragestellung konkret gemeint war. Nehmen Sie Kritik nicht persönlich, vielleicht hat der kritische Gast ja einen konkreten Verbesserungsvorschlag, auf den Sie noch gar nicht gekommen sind.

Was ist die Schwierigkeit bei landwirtschaftlichen Themen?

Paasche: Aufgrund einseitiger Medienberichterstattung haben viele Gäste zu wenig echtes Fachwissen. Fragen Sie deshalb nach, diskutieren Sie offen und akzeptieren Sie, dass auch bei bestem Willen nicht alle Ihre Meinung teilen werden.

Wie schaffe ich es, auf verschiedene Zielgruppen einzugehen?

Paasche: Versuch Sie, flexibel zu sein und sich auf das jeweilige Publikum einzustellen. Das erfordert, diverse Führungskonzepte parat zu haben, welche bezüglich Dauer und Inhalt variieren sollten.

Welchen Tipp haben Sie bezüglich Hofführungen?

Paasche: Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance: Wenn Sie echten Spaß daran haben, Ihr Unternehmen zu präsentieren auf Ihre Erfolge stolz sind, dann werden die Gäste dies spüren und Sie wirken automatisch sympathisch. Zudem werden kleine give-aways immer gern genommen.

Überlegen Sie, was Sie Ihren Gästen mitgeben möchten, damit diese Sie in bleibender Erinnerung behalten. Von der Geschichte bis hin zum Präsent ist alles erlaubt.